

Ercheint täglich

früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition

Jochannisdorfer 22.

Abendblätter der Redaction:

Donnerstag 10-12 Uhr.

Freitag 4-6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 8 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.

In den Filialen für Prof. Jannasch: Otto Kriem, Jochannisdorfer 22, Louis Köhler, Rathhausstr. 18, p. nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Reich-Anlage 15,800.

Abonnementpreis viertel, 6/4, halbjährlich 12/8, jährlich 25/6, incl. Frachtporto 5 Bk. durch die Post bezogen 6 Bk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 36 Bk. mit Postbeförderung 45 Bk. Inserate 6 gesp. Petitzeile 20 Pf. Mehrere Spalten laut ansehnem Preisverzeichniss. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Redaction unter dem Redactionsschild die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu geben. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung proaccount oder durch Postnachschuß.

No 283.

Donnerstag den 10. October 1878.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

die Immobilien-Brandcasen-Beiträge betreffend.

Nachfolge Verordnung der Königl. Brandversicherungs-Commission vom 25. Juli d. J. kommt der auf das zweite Halbjahr 1878 entfallende, zum 1. October d. J. zahlbare halbe Jahresbeitrag von der Gebäudeversicherung nicht zur Erhebung.

Dagegen bewendet es bezüglich der Abentrichtung der halbjährigen Beiträge für die Versicherung industrieller und landwirthschaftlicher Betriebsgegenstände, sowie wegen der Nachzahlung der auf frühere Termine sich verrückenden Einzahlungen, auch rückständig der Gebäudeversicherung bei den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen.

Es werden demnach alle hiesigen Hausbesitzer resp. deren Stellvertreter, welche derartige Beiträge zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, dieselben vom 1. October ab spätestens binnen acht Tagen bei der Brandcasenversicherungs-Cassa abzurufen — Brühl Nr. 47/51, 3. Etage — zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßnahmen gegen die Restanten eintreten müssen.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Erdndlin. Scharlach.

Bekanntmachung.

das Hausiren zum An- oder Verkauf gebrauchter Kleider, Betten und dergl. betr.

Nachfolgende Bestimmungen gegen die Bestimmung in §. 56, der Reichs-Gewerbe-Ordnung, nach welcher gebrauchte Kleider, Betten und dergl. vom An- und Verkauf im Umherziehen ausgeschlossen sind, veranlassen wir, dieses Verbot unter Hinweis darauf in Erinnerung zu bringen, daß das Hausiren zum Zwecke des An- und Verkaufs gebrauchter Kleider, Betten und dergl. sowohl in den Wägen, wie außer denselben unzulässig ist, und für jeden Contraventionsfall mit Geldstrafe bis zu 150 M und in Fällen des Unermäßens mit Haftstrafe bis zu 4 Wochen bestraft wird.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Erdndlin. Kretschmer.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Der Unterricht in der Lehrlingsabtheilung wird Montag, den 14. October wieder fortgesetzt. Anmeldungen zum Eintritt in diese Abtheilung werden täglich von 11-12 Uhr Vormittags im Schullocale entgegengenommen.

Carl Wolfrum, Director.

Bekanntmachung.

Die am 20. September e. verstorbene Frau Friederike Caroline verm. Haug geb. Orme, Hausbesitzerin hier, hat in ihrem am 26. September 1877 errichteten Testamente

900 M der hiesigen Waisenanstalt mit der Bestimmung, daß die Rinsen hiervon jedes Jahr dem fleißigsten Waisen und der fleißigsten Waise zu gleichen Theilen beim Austritte aus der Schule durch Geschenk zukommen.

300 M der hiesigen Waisenanstalt für Blinde, 300 M der Wiener'schen Waisenanstalt hier

insgesamt ohne Rinsen ein halbes Jahr nach ihrem Tode zahlbar, ausgezahlt.

Wir bringen diese Vermächtnisse mit dem Ausdruck unserer herzlichsten Dankes hierdurch zur öffentlichen Kenntniss.

Leipzig, den 6. October 1878. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Erdndlin.

Vermiethung.

Die von den Herren Bruhm & Schmidt gekündigten Geschäftlocalitäten in der 1. Etage des der Stadtgemeinde gehörigen Hauses Seifers Hof, bestehend aus 2 Zimmern nach der Grimma'schen Straße heraus und 3 Holzjimmern, sollen vom 1. April 1879 an auf drei Jahre

Donnerstag den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr,

an Rathshofe anderweit an den Meistbietenden vermiethet werden und liegen ebendort schon vor dem Termine die Vermietungs- und Besteuerungsbedingungen zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 6. October 1878. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Erdndlin. Gerull.

Nachdem der hiesige vratt. Arzt Herr Dr. med. Christian Friedrich Müller, — Ritterstraße Nr. 45 wohnhaft — am 1. dieses Monats als Polizeiarzt in Pflicht genommen worden ist, wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Leipzig, am 9. October 1878. Das Polizeiw. der Stadt Leipzig. Dr. Rüder.

Der griechisch-türkische Conflict.

Athen, 2. October. Die erste Sitzung der seit zwei Monaten eröffneten Kammer sollte Sonnabend, den 28. September, stattfinden. Sie mußte abermals wegen Verspätung verlegt werden, wiewohl 106 Deputirte hier anwesend sind. Diese anwesende Verspätung der Kammer giebt zu den traurigsten Reflexionen Anlaß. Griechenland ist in Gefahr, und der Moment, wo die Nation zu beweisen hat, daß sie die Richtschnur ihrer heiligsten Interessen selbst mit dem Einzuge ihrer Erziehung zu rächen gewillt sei, ist gekommen. Angesichts einer so hochernsten, folgenschweren Sachlage, welche dem Repräsentanten der hellenischen Nation die Pflicht auferlegt, für die Zukunft und das Wohl der Nation jedes Opfer zu bringen, bleibt die Mehrzahl der Deputirten auf ihren Landstühlen, die Einbeimung ihrer Ernte über schätzend, als die Ehre des Vaterlandes und die Ehre ihrer Nation, die jetzt nicht nur von ihrem Erblande und Völkern, sondern selbst von einem Theile der europäischen Großmächte bedroht und in Frage gestellt erscheint. Unwillkürlich wird man durch solche Verhältnisse zu der Erkenntnis gedrängt, daß es für Griechenland auch ungleich vortheilhafter gewesen wäre, wenn die politische Erziehung seines Volkes dem Uebermaß an constitutionellen Freiheiten vorausgegangen wäre, dessen es sich seit so langem nicht gerade um unbefriedigbaren Vortheile seiner Interessen erfreut. Erst nationale Eigenschaften und Tugenden und dann Freiheiten und Mitregierung! Wer darf heute die englischen Staatsmänner der Ungerechtigkeit zeihen, wenn sie die Griechen noch als politisch unreif darstellen?

Immerhin aber ist es doch eine ungerechte Anschuldigung, wenn man, wie dies in diplomatischen Kreisen heute der Fall ist, die griechische Regierung für die nicht zu entschuldigende Apatie und Gleichgültigkeit der griechischen Volksvertretung verantwortlich macht. Ministerpräsident Kumburos hat viel Tinte verschrieben und die galvanischen Batterien stark in Contribution gesetzt, um die faumseligen Deputirten nach der Hauptstadt zu citiren. Er braucht wahrlich nicht eine Antwort der Signatarmächte des Berliner Vertrages abzuwarten, deren Reklamation angerufen worden ist, um mit ihr vor die Volksvertretung hinzutreten. Wenn Griechenland heute nicht so daselbst, um der Türkei und Europa zu imponiren, und wenn letzteres jetzt den von der Türkei erhobenen Schwierigkeiten gegenüber gern seine zugesagte Protection in leere Worte ausgeben zu lassen geneigt ist, so ist dies zum Allerwenigsten die Schuld des gegenwärtigen griechischen Cabinetts, dessen Minister des Außern, Herr Deljannis, eine ihn gewiss nur sehr fremde Thätigkeit entwickelt hat. Ministerpräsident Kumburos erkennt heute wie ehemals den Krieg als das einzige Auslastungsmittel an. Heute wie von allem Anfang an ist es seine feste Ueberzeugung, daß die griechischen Provinzen der Türkei nur durch die Gewalt der Waffen aus den Händen ihrer Besatzer zu befreien seien. Seine Parole lautet heute wie damals: „Rüstung und Vorbereitung. Wie von jeher, so äußert er sich auch heute.

Europa", sagt er, „hätte besser gethan, den Griechen von vornherein jede Hoffnung zu benehmen. Durch seine lauwarmen und halben Interventionen half es der Ambition Griechenlands auf die Beine und legte gleichzeitig dessen aufsteigenden, kriegerischen Entschlußsahn, indem wir Alles von dem Wohl-

wollen der Großmächte erlangen zu können geglaubt haben. Die Halbheit des Benehmens der Großmächte erzeugte den Widerstand der Pforte und beschärft dieselbe in ihrer tolen Willkür gegen die schon in der Doffnung auf ihre endliche Erlösung schmelzenden griechischen Bevölkerungen. Die Folge davon ist die systematische Ausrottung des griechischen Elementes in den griechischen Provinzen der Türkei, deren Wohlhabenheit ruiniert wird und deren Culturfortschritte auf Jahrzehnte gehemmt sind. Griechenland aber ist durch die für die Vermehrung seiner Armees und die für ihre Ausrüstung getragenen Opfer materiell tiefer gerührt worden, als wäre es in zehn Kriegen geschlagen worden, während es bei alledem heute der unausweichlichen Consequenz gegenübersteht, selbst seine Existenz in die Schanzen schlagen zu müssen.

Wir haben", erklärt Kumburos weiter, „leider, wie Europa bloß mit leeren Worten zu sprechen, hinausgeschrien, daß wir Alles riskiren werden, um diesen unhaltbaren Zustand unserer Landes zu verheeren. Es mag nun Ernst werden, und Griechenland begiebt sich bewußt in die nicht von ihm selbst geschaffene Gefahr, welche die europäische Diplomatie eine Consolidirung des Friedens im Oriente zu nennen beliebt. Es ist Zeit, zu zeigen, daß wir eine ernste Nation genannt zu werden verdienen.

In analoger Weise äußerte sich kürzlich der Minister des Außern, Deljannis, in einer Unterredung mit dem Gesandten der Pforte, Photiades Bey. Der Inhalt dieser Conversation ist den diplomatischen Vertretern Griechenlands im Auslande telegraphisch signalisirt worden.

Die Rüstungen werden so eifrig wie möglich wieder betrieben, um so mehr, als kein Zweifel darüber zu herrschen scheint, daß die künftliche nicht zu spät eintreffende Antwort der Mächte auf die griechische Circularnote vom 7. September abermals einen dilatorischen Charakter haben werde. Man spricht davon, daß die beiden Classen der außerordentlichen Reserve mit Leichtigkeit auf 60,000 Mann gebracht werden können und bereitet die nötigen Maßregeln vor, um gleich nach der Sanction durch die Kammer die Armees auf diesen Effectivstand zu bringen. Vor allen Dingen beschäftigt die Regierung die Contrahirung neuer Anleihen im In- und Auslande. Das auswärtige Anleihen im Betrage von 50 Millionen francs effectiv ist in Paris fast so gut wie abgeschlossen. Es handelt sich nur um eine Differenz des Zinsfußes desselben, welchen die Regierung nicht über 7 Proc. das Anleihen-Consortium aber nicht unter 8 1/2 Proc. fixirt haben möchte. Die inneren Anleihen erreichen nach dem Regierungsprojecte die Höhe von 16 Millionen Drachmen, von denen 5 Millionen durch Erhöhung der 7procentigen Staatsobligationen von 4 auf 9 Millionen, 5 Millionen in Papier zu 1 Proc. von der Nationalbank und 6 Millionen (3 Millionen in Livres Sterling und 3 in Papiernoten) zu 2 Proc. von der Ionischen Bank erzielt werden sollen.

In Regierungskreisen scheint man eine unter diesen Umständen zur Gebuld mahnende Antwort der Mächte gar nicht ungern zu erwarten, da man, wenn es schon zum Kriege kommen muß, doch auch noch einige Zeit braucht, um die Ausrüstung zu vollenden und die angebahnten Unterhandlungen wegen etwaiger Allianzen zum Abschlusse zu bringen.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 9. October.

Die officiële Presse hat am Tage vor der Plenarberatung des Socialisirengesetzes eine anffällige Schwächung gemacht und einen überaus verächtlichen Ton angeschlagen. Die sonst

in der Kunst zu verlegen so wunderbar geschickte „R. A. Z.“ wird förmlich liebendwürdig gegen die nationalliberale Partei. Das „freiwillig-gouvernementale“ Blatt schreibt in seiner Mittwochnummer:

Es mußte ja den Nationalliberalen nicht leicht werden, Fühlung gerade nach jener Seite hin zu suchen, von welcher her, wie die Wahltreuen versichert hatten, die Reaction kommen werde; aber um so mehr Ehre für die nationalliberale Partei, daß sie sich im entscheidenden Momente entschloß, ihre Zusagen auszulösen und das Partei-Interesse der Staatsnothwendigkeit zum Opfer zu bringen.

Wir constatiren die Eingehändnisse der „Nat. Stg.“ mit Freuden, ohne Gewicht darauf zu legen, daß wir freudig und unermüdet die nationalliberale Partei auf die Nothwendigkeit hingewiesen haben, Hand in Hand mit den Conservativen die Bekämpfung mit der Regierung zu suchen, sondern weil wir in diesen Eingehändnissen die Bürgschaft für eine gesunde Entwicklung unseres parlamentarischen Lebens erblickten. Die Nationalliberalen haben sich jetzt davon überzeugt, daß sie sich in einer Frage von der bedeutendsten vitalen Wichtigkeit, zu deren Lösung die Kraft und der Wille der „großen liberalen Partei“ nicht ausreichte, mit den Conservativen verständigen konnten, daß sie hier — statt die Gesperrtheit der anderen „liberalen Gruppen“ — ein „loyales Entgegenkommen“ fanden, wie es die Rücksicht auf die Staatswohlthat erfordert, und es mühten alle Erfahrungen trügen, wenn die in einer großen und schwierigen Frage erprobte und bewährte Gemeinsamkeit nicht ihre Wirkungen auf die Zukunft erweisen sollte.

Es ist in den Wahlkampfen von liberaler Seite sehr oft das Bedenken ausgesprochen worden, ob der Stetigkeit unserer politischen Entwicklung nicht Gefahr drohe? Die Nationalliberalen sind jetzt in der Lage, sich selber Rechenschaft zu geben, ob sie selbst im Stande wären, dieser Gefahr vorzubeugen, soweit die Stetigkeit von der Bildung einer zuverlässigen Mehrheit abhängig ist.

Die lange dieser günstige Wind andauern wird, muß sich ja bald zeigen. Das Labiren gehört nicht zu den Eigenschaften des Kanzlers, diese Kunst freiwillig oder unfreiwillig zu üben, überläßt er seiner Presse.

Der Berliner Magistrat beantragte bei der Stadtverordnetenversammlung die Gewährung von 50,000 Mark für die Feier der Rückkehr des Kaisers. — Se. Majestät der Kaiser hat dem General-Feldmarschall Grafen Moltke von Kassel aus telegraphisch sein Bedauern über dessen Erkrankung ausgesprochen und nimmt täglich Berichte über die fortschreitende Besserung des Grafen entgegen.

Bei der im Wahlkreise Kaiserlautern stattgehabten Nachwahl zur bayerischen Zweiten Kammer ist Freiherr v. Stauffenberg mit 155 von 168 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

Die Oesterreicher haben eine Schlappe erlitten: ein sogen. „glückliches“, über Nacht abgebrochenes, mit großen Verlusten verknüpftes Gefecht. Der Bericht lautet:

Wien, 8. October. Officiell. Generalmajor Jach meldet aus Javalje an das Generalcommando in Agram, daß Generalmajor Reinländer am 6. d. M. den ganzen Tag hindurch auf den südlich von Beci gelegenen Höhen ein glückliches Gefecht gegen starke Abtheilungen der Insurgenten befochten hat. Leider sind unsere Verluste bedeutend, sie betragen zwischen 170 und 180 Mann, darunter 9 todt oder verwundete Officiere. Das Gefecht wurde auch am 7. d. M. wieder aufgenommen, Details darüber fehlen noch.

Die Pforte plagt Oesterreich bei den Mächten der Grausamkeit an. Man wollte in Wien ein solches Rundschreiben zuerst nicht für möglich halten. Denn an die Unerschlichkeit der österreichischen Truppen, deren Humanität gerade allerseits anerkannt worden, wird wohl Niemand glauben; daß aber die Pforte Oesterreich völlerrechtswidrigen Vorgehens anlagte, ist um so sonderbarer, als die Pforte selbst zu dem Mandat, auf Grund dessen Oesterreich vorgegangen, ihre Zustimmung gegeben und, obgleich Oesterreich sich bereit gezeigt hat, eine Convention, die ja von türkischer Seite verlangt wurde, einzugehen, eine solche nicht zu Stande kommen ließ. Der Sultan war also trotz der Rathschläge seiner Minister zum Abschlusse der Convention nicht zu bewegen, und es scheint, daß den Einflüssen, die den Pabstschah beherrschen, der Versuch zuzuschreiben ist, den Spieß umzulehren und Oesterreich völlerrechtswidrigen Vorgehens anzuklagen. Welche Aufnahme ein solcher Versuch bei den europäischen Mächten finden würde, darüber wird man sich wohl in Konstantinopel selbst nicht täuschen. Einstweilen befindet sich Oesterreich der Pforte gegenüber im „Conflict“.

Die „R. A. Z.“ erzählt aus Wien die Uebereinstimmung mit früheren Meldungen, Großhotel werde voraussichtlich zum Botschafter in Berlin ernannt werden. — Das Centralcomité der deutschen Vereine für Vermunbetenpflege überwies 10,000 Mark dem österreichischen patriotischen Hilfsverein für die Armen in Bosnien.

Wie es heißt, hat der Vatikan Schritte gethan, daß in der Verfassung des Fürstenthums Bulgarien die Rechte der den Pabst anerkennenden bulgarischen Kirche mittelst einiger Privilegien respectirt werden. Auf Bosnien und die Herzegowina gedenkt der Vatikan die katholische Hierarchie nicht auszubehnen; der Vatikan wird nur bemüht sein, daselbst der katholischen Kirche ihre speciellen Institutionen zu erhalten.

Die russischen Blätter bringen nach der russischen „St. P. Z.“ die Nachricht, General Trepow werde am 13. October in Petersburg ein treffen. Sie entnehmen der genannten Zeitung das Gerücht, General-Adjutant Trepow sei dazu ersuchen worden, den Posten eines — General-Gouverneurs von St. Petersburg einzunehmen. Mit Wiedereinführung dieses Amtes soll von demselben nicht nur die Residenz, sondern auch das ganze Gouvernement St. Petersburg reorganisirt. Direct hieran schließt das genannte Blatt die Mittheilung, freilich wieder nur gerüchtwiese, das Project, ein besonderes Polizei-Ministerium zu bilden, sei wieder fallen gelassen. Durchaus im Widerspruch hiermit findet sich im „Sohne des Vaterl.“ die ohne alle Reserve gegebene Nachricht, daß die Ausarbeitung des Projectes zu einer solchen neuen Institution einer besondern Commission übertragen worden sei. Diefelbe werde von einem der höchsten Würdenträger geleitet und bestes aus den Repräsentanten verschiedener Ressorts; sie solle binnen kurzer Frist ihre Arbeiten beginnen.

Wie aus Bern gemeldet wird, ist die von den beteiligten Staaten an das Gottthardbahn-Unternehmen zu leistende Subventionssumme für das sechste Baujahr von der internationalen Commission auf 10,387,242 Frsch. festgesetzt worden. Näherem Bernehmen nach hat davon Italien 5,499,128 Frsch. zu zahlen und Deutschland und die Schweiz ein jedes 2,444,057 Frsch. Dazu kommt noch nach dem internationalen Vertrage vom 1. Oct. 1869, betreffend den Bau der